



Dr. Magda Strebl
(19. 1. 1929 – 11. 4. 2021)

NACHRUF

Magda Strebl – liebenswürdig und erfolgreich – starb im 93. Lebensjahr

von Martin G. Petrowsky

Diese Nachricht hat mich sehr getroffen. 2009 ist zu meiner großen Freude die damalige Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek, Dr. Magda Strebl, der Erika Mitterer Gesellschaft als Förderndes Mitglied beigetreten. Diese Entscheidung einer der kompetentesten Persönlichkeiten unseres Landes auf dem Gebiet des Schrifttums hat unserer damals noch jungen Organisation ungeheuren Auftrieb gegeben, und Frau Dr. Strebl hat uns auch in den folgenden Jahren gemeinsam mit Ihrem Gatten Dr. Laurenz Strebl immer wieder ermutigende Kommentare zu unseren Aktivitäten zukommen lassen. Noch im Dezember 2020, sie hatte schon große gesundheitlichen Probleme, erhielt ich eine Kunstkarte mit den schönen Worten: „Wie gerne lesen wir den ‚Zaunkönig‘ – so etwa Ihre Theologie zum *Ave Maria* in 3/2020.“ Und: „Wie gut, dass Sie Erinnerung, Werk, Gedanken der Erika Mitterer so lebendig halten.“

Magda Strebl wurde 1951 an der Universität Wien zur Doktorin der Rechtswissenschaften promoviert; 1957 begann sie ihre Karriere in der Nationalbibliothek als Fachreferentin für Rechtswissenschaft, leitete in der Folge verschiedene Abteilungen und wurde schließlich 1983 Generaldirektorin. Von ihrer Dynamik profitierte diese ehrwürdige Institution ungemein; zu ihrem 65. Geburtstag wurde eine über 450 Seiten starke Festschrift unter dem Titel *Der wohlinformierte Mensch. Eine Utopie*, herausgegeben von Edith Stumpf-Fischer, publiziert.

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ Dieses Zitat von Franz Kafka, das die Zielstrebigkeit der lieben Verstorbenen so schön reflektiert, stand auf der Parte, und dort erfuhr man auch, dass sie parallel zu ihrem Studium auch eine Ausbildung als Damenschneidermeisterin absolviert hatte, dazu wohl vom Beruf ihrer Mutter inspiriert. Und Magda Strebl hat einen breiten Weg eingeschlagen: Sie arbeitete wohl als Juristin, und sie hatte nach ihrer schon 1959 abgelegten Dienstprüfung für den höheren Bibliotheksdienst in erster Linie organisatorische Führungsaufgaben zu bewältigen, sie interessierte sich aber neben der bildenden Kunst auch sehr für die Literatur. Und sie bevorzugte, obwohl sie natürlich auch den Einsatz der EDV ermöglichte, weiterhin die gedruckte Information, wie sie uns bei der Mitgliederbefragung über Entwicklungen in der Kunst im Jahr 2012 versicherte.

Frau Dr. Strebl war eine ungemein liebenswürdige Gesprächspartnerin, bescheiden und auf die Menschen zugehend. Wir sind sehr traurig und versichern ihrem kongenialen Weggefährten und Ehemann Dr. Laurenz Strebl und den beiden Kindern unsere herzliche Anteilnahme.